



## **36. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen**

Sommersemester 2022 (04. März - 15. Mai)  
Wintersemester 2022/23 (03. Sep. - 27. Nov.)



Akademie für  
Verhaltenstherapie und Methodenintegration - AIM

# Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

September 2021

Liebe Teilnehmende der Weiterbildung

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2022 und das Wintersemester 2022/23. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservierung für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

**Bitte informieren Sie die Geschäftsstelle frühzeitig, falls Ihre Teilnahme an einem Kurs nicht möglich ist.** Wir können diesen Platz dann an „Nachholende“ weiter vergeben.

Die Kurs- und Kleingruppensupervisionsgebühren („Semestergebühren“) werden in zwei Raten pro Semester in einer Rechnung gestellt und sind innerhalb der genannten Fristen auf das Postkonto der AIM zu begleichen (**AIM, IBAN CH23 0900 0000 9071 7001 9**).

Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

# Veranstaltungsorte

## Abkürzung im Programm

EPI Zürich

Klinik Wil

## Veranstaltungsort

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum  
Bleulerstr. 60, 8008 Zürich  
(Raum im EPI PARK:  
elektronische Anzeigetafel dort beachten)

Psychiatrie St. Gallen Nord  
Zürcherstr. 30, 9500 Wil  
(Haus C-05, Raum 008)

# Überblick zum Jahresprogramm (SS 2022 und WS 2022/2023)

## Sommersemester 2022

### 36. Weiterbildungsgang (7. Semester)

04./05.03.22 Prof. Dr. med. M. Berner  
26./27.03.22 Dr. phil. D. Holstein  
23./24.04.22 Prof. Dr. phil. H. Znoj  
14./15.05.22 M.Sc. B. Kneubühler

Therapie sexueller Störungen  
Emotionsfokussierte Therapie  
Komplizierte Trauer  
Paartherapie

## Wintersemester 2022/2023

### 36. Weiterbildungsgang (8. Semester)

03./04.09.22 Dipl.-Psych. V. Dittmar  
01./02.10.22 Dipl.-Psych. H. Hummel  
29./30.10.22 Dr. phil. A. Gysin-Maillart  
26./27.11.22 Dipl.-Psych. J. Gramm

Ego State Therapie  
EMDR - Grundlagen und Perspektiven  
Suizidalität: ASSIP  
Psychotherapie am Lebensende



# Therapie sexueller Störungen

Seminarleiter	Michael Berner
Termin	04./05.03.2022 <b>Freitag/Samstag!</b>
Beginn	14.00 Uhr
Ort	EPI Zürich

## **Beschreibung/Themen des Seminars**

Der Workshop möchte einen Überblick geben über mögliche Veränderungen der Sexualität in funktioneller, quantitativer und qualitativer Hinsicht, relevante Ätiologien, Behandlungsindikationen und mögliche therapeutische Vorgehensweisen. Teilnehmer sollen am Ende einen Überblick über Störungen der Sexualität, die in der ICD 10 gelistet sind (Funktionsstörungen, Paraphilien, Identitätsstörungen) sowie exzessives Sexualverhalten, die wesentlichen anamnestischen Orientierungspunkte sowie die relevanten therapeutischen pharmako- wie psychotherapeutischen Konzepte erhalten haben. Der Vertiefungsschwerpunkt wird dabei

auf den Umgang mit sexuellen Funktionsstörungen liegen. Wesentlicher Focus der psychotherapeutischen Konzepte sind dabei paartherapeutische und systemische Ansätze.

Keine Vorbereitung notwendig.

## **Literatur**

- P. Briken, M. Berner (Hrsg.) Praxisbuch Sexuelle Störungen: Sexuelle Gesundheit, Sexualmedizin, Psychotherapie sexueller Störungen, Thieme (2013)

# Einführung in die Emotionsfokussierte Therapie nach L. Greenberg

Seminarleiter	Dominique Holstein
Termin	26./27.03.2022
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

## Beschreibung/Themen des Seminars

Die Emotionsfokussierte Therapie (EFT) nach Leslie S. Greenberg ist ein wissenschaftlich fundiertes Therapieverfahren, bei welchem das Bewusstsein, die Akzeptanz, das Verstehen und die Veränderung der Emotionen im Rahmen einer Therapie im Zentrum stehen. Im Workshop wird der Schwerpunkt darauf gelegt, wie ein Patient Zugang zu seinem emotionalen Erleben, vor allem zu schmerzhaften Emotionen wie Scham, Traurigkeit und Angst, gewinnt und wie er dysfunktionale Emotionen verändern kann, mit dem Ziel, seine emotionale Kompetenz zu verbessern. Dadurch wächst die Fähigkeit eines Patienten, seine Probleme anzugehen. Das Therapiemodell der EFT wird mit einigen ihrer wichtigen Interventionstechniken vorgestellt und in Kleingruppen geübt (Zwei-Stuhl-Technik, Leere-Stuhl-Technik).

### Methoden:

Referate zur Vermittlung der theoretischen Grundlagen sowie der Interventionsprinzipien. Demonstration von Interventionen anhand von Videobeispielen. Arbeit in Kleingruppen unter Anleitung. Bereitschaft zu Selbsterfahrung ist nicht Bedingung, wäre aber günstig.

### Ziele:

Kenntnis der theoretischen Grundlagen der EFT, Fähigkeit, die Emotionstypen (primär adaptive, primär maladaptive, sekundäre Emotionen) zu unterscheiden, Anwenden einiger EFT-typischen Interventionen.

## Literatur

- Auszra, L., Herrmann, I.R., Greenberg, L.S. (2017). Emotionsfokussierte Therapie. Ein Praxismanual. Göttingen. Hogrefe.
- Elliott, R., Watson, J.C., Goldman, R.N., Greenberg, L.S. (2008). Praxishandbuch der Emotionsfokussierten Therapie. München: CIP-Medien.
- Greenberg, L.S. (2011). Emotionsfokussierte Therapie. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Auszra, L., Herrmann, I. (2012). Emotionsfokussierte Therapie – Prinzipien emotionaler Veränderung. Verhaltenstherapie und Psychosoziale Praxis 41 (3), 569-578.
- Hofer, T., Auszra, L., Herrmann, I. (2014). Emotionsfokussierte Therapie. Person 18(2), 139-151

# Komplizierte Trauer

Seminarleiter	Hansjörg Znoj
Termin	23./24.04.2022
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

## Beschreibung / Themen des Seminars

Das Trauern selbst ist keine Krankheit oder psychische Störung, sondern ein natürlicher Vorgang, der neben großer Belastung auch positive Erfahrungen zulässt. In manchen Fällen ist es jedoch notwendig, Trauerreaktionen therapeutisch zu begleiten oder Folgen eines menschlichen Verlustes zu behandeln. Das Thema „Trauer“ ist stark von kulturellen Vorstellungen und weniger durch empirisch abgestütztes Wissen geprägt; der Kurs bezweckt unter anderem, den aktuellen Wissenstand zu vermitteln. Ein wichtiges Ziel ist, die wichtigsten Befunde der Trauerforschung praxisnah zu vermitteln. Die vielen Facetten und Formen der menschlichen Trauer erlauben jedoch kein strikt manualisiertes therapeutisches Vorgehen. Es werden Modelle vorgestellt, die für die Therapie einer komplizierten Trauer hilfreich und nützlich sein können. Auf die diagnostischen Kriterien einer komplizierten Trauer wird eingegangen.

Auf drei Aspekte, die in der Literatur bisweilen unzureichend behandelt werden, wird besonders eingegangen. Diese drei Aspekte der Trauer sind

- a) die Multidimensionalität der Trauer,
- b) die starke Prägung der individuell gefühlten Trauer durch kulturelle und soziale Bedingungen und
- c) die inhärente Adaptivität des Trauerns, welches zugleich Ausdruck des Schmerzes als auch der Anpassung und Weiterentwicklung ist.

Aus dieser Betrachtungsweise folgt, dass eine Therapie einer schweren oder komplizierten Trauerreaktion notwendig individualisiert werden muss. Der Kurs legt auch Wert auf eine Selbstreflexion im Umgang mit eigenen Vorstellungen und Gefühlen. Als Interventionsmöglichkeiten werden bewältigungsorientierte und klärungsorientierte Ansätze des therapeutischen Handelns vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen werden konkrete Vorgehensweisen gezeigt und geübt. Die Teilnehmer werden gebeten, aus ihrer Praxis Fallbeispiele mitzubringen.

## Literatur

- Rosner R, Pfoh G, Rojas R, Brandstätter M, Rossi R, Lumbeck G, et al. Anhaltende Trauerstörung. Manuale für die Einzel- und Gruppentherapie. Göttingen: Hogrefe; 2015. 174 p.
- Stroebe, M. S., Hansson, R. O., Stroebe, W., & Schut, H. (Eds.). (2001). Handbook of bereavement research. Consequences, coping, and care (1 ed.). Washington, DC: American Psychological Association.
- Worden, J. W. (1986). Beratung und Therapie in Trauerfällen. Bern: Huber.
- Znoj, H. J. (2004/2016). Komplizierte Trauer. Leitfaden für Therapeuten. Göttingen: Hogrefe
- Znoj, H. J. (2016). Trennung, Tod & Trauer. Geschichten zum Verlusterleben und dessen Transformation. Göttingen: Hogrefe.

# Herausfordernde Situationen im Paarsetting meistern

Seminarleiter	Ben Kneubühler
Termin	14./15.05.2022
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

## **Beschreibung / Themen des Seminars**

Das Paarsetting beinhaltet häufig spezifische Herausforderungen. Diese entstehen durch das komplexe Zusammenspiel von Prozessen, die innerhalb jedes Partners ablaufen, sowie der Dynamik, welche zwischen den beiden im Therapieraum aktiv ist. Durch die Vermittlung eines strukturierten, erfahrungsbasierten Modells der Paartherapie, das auf der Bindungstheorie für Erwachsene beruht, soll den Teilnehmenden geholfen werden schwierige Situationen im Paarsetting zu meistern. Paare werden von Konflikten und emotionaler Distanzierung zu mehr Offenheit, Vertrauen und tieferem emotionalen Engagement geführt. Durch Zugang zu den zugrunde liegenden verletzlichen Schemata können die Partner unterstützt werden, ihre Beziehung in Richtung einer sicheren Bindung entwickeln zu können. Es werden Aspekte der systemischen Therapie für das Verständnis der Paardynamik vermittelt, und erfahrungsbasierte, gestalttherapeutische Interventionen genutzt, um Deeskalierung korrektive Erfahrungen zu ermöglichen.

Dieser Kurs nutzt Videobeispiele, Übungen und Rollenspiele. Das Modell und die zugrundeliegende Bindungstheorie stellen Werkzeuge zur Verfügung, um auch schwierige Situationen im Paarsetting meistern zu können.

## Lernziele

Die Teilnehmenden werden in der Lage sein:

1. Paarprobleme aus der Perspektive der Bindung zu beschreiben, typische Dynamiken zu erkennen und zu deeskalieren.

2. Paaren zu helfen, neue Interaktionen zu erleben, welche sich durch mehr Verletzlichkeit und weniger Reaktivität kennzeichnen.

3. In den Sitzungen den «Tango» als Kompass anzuwenden

4. Typische schwierige Paartherapiesituationen meistern zu können

## Wissenschaftlicher Hintergrund

Die Wirksamkeit von EFT wird durch mehr als 30 Jahre anerkannter Ergebnisforschung mit Erfolgsquoten von bis zu 70 % und eine wachsende Zahl von Prozessforschungen untermauert, die helfen, die wirkungsvollsten Interventionen zu identifizieren, die zu dauerhaften Veränderungen führen. Mindestens zwei Drittel der Therapeuten und Therapeutinnen sehen in ihrer Praxis Paare und vielen fehlt ein klares, empirisch gestütztes Behandlungsmodell, das die Effektivität erhöht.

## **Literatur**

- Sue Johnson, Bindungstheorie in der Praxis, Junfermann, 2020

- Lorrie Brubacher Wegweiser Emotionsfokussierte Paartherapie, Vandenhoeck & Ruprecht, 2020

- Christian Roesler, Die begrenzte Wirksamkeit bisheriger Paartherapien verlangt neue Methoden, Familiendynamik, 2015



# Einführung in die Ego State Therapie

Seminarleiter     Volker Dittmar  
Termin             03./04.09.2022  
Beginn            09.15 Uhr  
Ort                 Klinik Wil

## Beschreibung/Themen des Seminars

Das Ego State-Konzept basiert auf einem Persönlichkeitsmodell, das von der Existenz verschiedener Ich-Zustände ausgeht. John und Helen Watkins haben auf der Basis der psychoanalytischen Tradition, vor allem der Theorie der Ich-Zustände von Paul Federn, mit der Ego-State-Therapie eine Psychotherapiemethode entwickelt, in deren Zentrum die systematische Arbeit mit Ich-Zuständen (Ego-States) steht. Ego-States sind Persönlichkeitsanteile und können Verhaltensweisen, Erlebnisse, Erinnerungen oder Gefühle der Gegenwart oder der Vergangenheit repräsentieren.

Bei komplexen Traumafolgestörungen und schweren Persönlichkeitsstörungen werden häufig rasch wechselnd hochfunktionale alltagskompetente und dysfunktionale Teile der Persönlichkeit - wie dissoziierte Opfer- und Täterintrojekte - aktiviert. Bei einer solchen „Ego-State-Disorder“ hat der Klient oft wenig Kontrolle über die dysfunktionalen Ego States. Diese können sich z.B. in Wutausbrüchen oder plötzlicher Konfusion und Blockaden zeigen. Ein reflektierender Abstand und eine flexible Steuerung fehlt dann. Unabhängig von Traumafolgen liegen auch Symptomen wie Ängsten, Depressionen oder Kopfschmerzen sowie Konflikten oft Ego States zugrunde, deren Ziele und Absichten miteinander unvereinbar sind.

Das Ego-State-Konzept bietet eine Möglichkeit, direkt und konkret mit den verschiedenen Ich-Zuständen zu arbeiten. So wird effektive therapeutische Arbeit auch mit dissoziierten Inhalten (States) ohne wesentliche Beeinträchtigung der erwachsenen Alltagsfunktionsfähigkeit möglich. Die Ego-State-Therapie ist inzwischen zu einem

festem Bestandteil der psychotherapeutischen Landschaft geworden, hat immer mehr an Bedeutung gewonnen und wird neben dem traumatherapeutischen Bereich zur Behandlung eines breiten Störungsspektrums in verschiedenen Behandlungssettings eingesetzt.

**Ziele des Seminars:** Einführung in die Ego-State-Therapie; Kontaktaufnahme mit Ego-States erproben; Arbeit mit grundsätzlich ressourcenreichen Ego-States erproben; Arbeit mit verletzten und verletzenden Ego-States kennenlernen; Kennenlernen des Behandlungsmodells der Ego-State-Therapie.

## Literatur

- Beckrath-Wilking, U., Biberacher, M., Dittmar, V. & Wolf-Schmid, R (2013) Traumafachberatung, Traumatherapie und Traumapädagogik. Ein Handbuch für Psychotraumatologie. Paderborn: Junfermann
- Fritzsche, K. (2013) Praxis der Ego-State-Therapie. Heidelberg: Carl-Auer
- Fritzsche, K. & Hartman, W. (2010) Einführung in die Ego-State-Therapie. Heidelberg: Carl-Auer
- Peichl, J. (2007) Innere Kinder, Täter, Helfer Co. Stuttgart: Klett-Cotta
- Peichl, J. (2012) Hypno-analytische Telearbeit. Stuttgart: Klett-Cotta
- Peichl J. (2013) Innere Kritiker, Verfolger und Zerstörer. Stuttgart: Klett-Cotta
- Watkins, J. & Watkins, H. (2012) Ego-States – Theorie und Therapie. Heidelberg: Carl-Auer
- Zanolta, S. (2018) Wieder ganz werden. Traumaheilung mit Ego-State-Therapie und Körperwissen. Heidelberg: Carl-Auer

# EMDR – Grundlagen und Perspektiven

Seminarleiterin	Hanne Hummel
Termin	01./02.10.2022
Beginn	09.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

## Beschreibung / Themen des Seminars

In diesem Workshop werden die Teilnehmer:innen erfahren, wie EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing) entstanden ist und sich von einer ursprünglichen Traumatherapie-Technik zu einer eigenständigen Psychotherapiemethode mit eigenem Krankheitsmodell und einem spezifischem therapeutischen Vorgehen entwickelt hat.

Es wird das AIP-Modell (Adapted Information Processing Model), das Krankheitsmodell der EMDR-Methode, vorgestellt und die Teilnehmer:innen lernen, wie aufgrund dieses Modells die spezifische Behandlungsplanung durchgeführt wird. Hierzu sind auch praktische Übungen geplant.

Anhand von einigen Studien werden die Teilnehmer:innen die Bedeutung der bilateralen Stimulation, vor allem mithilfe von geleiteten Augenbewegungen, kennenlernen. Sie werden das Standardprotokoll für klassische PTSD, Anpassungsstörungen und Symptome aufgrund von unterhalb der A-Kriteriums-Grenze entstandenen Belastungsstörungen vorgestellt bekommen.

In der EMDR-Therapie ist die Verarbeitung, das sogenannte Reprozessieren dysfunktional gespeicherter Erinnerungen, zentral, da nach dem AIP-Modell diese der Symptomatik zugrunde liegen.

Daher wird das standardisierte achtphasige Ablaufschema zur Verarbeitung solcher

dysfunktional gespeicherter Erinnerungen vorgestellt. Dies wird anhand von mehreren Videobeispielen illustriert.

Anhand von einzelnen Protokollen (wie Protokoll für Angststörungen, für Depressionen, für Akuttraumatisierung) wird diskutiert, wo die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Verhaltenstherapie und EMDR zu sehen sind und wie die Teilnehmer:innen EMDR auch im Rahmen einer verhaltenstherapeutischen Behandlung einsetzen können.

Da dieser Workshop auch vom Umfang her kein eigenständiges EMDR-Basis-Seminar ist, sondern nur ein erstes Kennenlernen der EMDR-Methode, werden keine Übungen mit bilateraler Stimulation angeboten.

## Literatur

- Shapiro F, EMDR. Grundlagen und Praxis. Handbuch zur Behandlung traumatisierter Menschen. Überarbeitete Auflage 2012, Paderborn, Junfermann
- Shapiro F: Frei werden von der Vergangenheit, 2013 München, Kösel
- Hofmann A (Hg), EMDR. Praxishandbuch zur Behandlung traumatisierter Menschen. 5.vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, 2014, Neuauflage 2022 geplant, Stuttgart New York, Thieme

# Einschätzung der Suizidalität und Umgang mit suizidalen Patienten.

## Das spezielle Behandlungsangebot der Kurztherapie ASSIP.

Seminarleiterin Anja Gysin-Maillart  
Termin 29./30.10.2022  
Beginn 9.15 Uhr  
Ort EPI Zürich

### Beschreibung/Themen des Seminars

Suizid und Suizidversuche sind ein globales Problem der öffentlichen Gesundheit. Ein erfolgreicher Suizidversuch ist der grösste Risikofaktor für einen späteren Suizid(versuch). Eine professionelle Einschätzung und Dokumentation der Suizidalität kann lebensrettend sein.

Die Kurztherapie ASSIP (Attempted Suicide Short Intervention Program) für Patienten nach einem Suizidversuch hat zum Ziel, die individuellen Hintergründe der suizidalen Geschichte eines Patienten im Kontext eines handlungstheoretischen Modells zu erarbeiten. Basierend auf einer frühen therapeutischen Therapiebeziehung werden spezifische Frühwarnsignale und längerfristige Therapieziele, die im Zusammenhang mit der Suizidalität stehen, wie auch ein individualisierter Krisenplan bei Suizidgefahr, erarbeiten. Während zwei darauffolgenden Jahren bietet ASSIP ein anhaltendes Therapieangebot an, welches mittels regelmässigen Briefen eine vertiefte therapeutische Verankerung ermöglicht.

Im Rahmen dieses Kurses werden die Teilnehmer in die Fertigkeiten der Einschätzung und Dokumentation der Suizidalität eingeführt. Mittels Videosequenzen und Übungsbeispielen wird an Hand einzelner ASSIP

Elemente das praktische Vorgehen im Umgang mit suizidalen Patienten veranschaulicht.

### Literatur

- Gysin-Maillart, A., Schwab, S., Soravia, L. M., Megert, M., & Michel, K. (2016). A novel brief therapy for patients who attempt suicide: a 24-months follow-up randomized controlled study of the Attempted Suicide Short Intervention Program (ASSIP). *PLoS Medicine* 13(3): e1001968. 10.1371/journal.pmed.1001968.
- Gysin-Maillart, A., Soravia, L., & Schwab, S. (2020). Attempted suicide short intervention program influences coping among patients with a history of attempted suicide. *Journal of affective disorders*, 264, 393-399. doi.org/10.1016/j.jad.2019.11.059
- Teismann, T., Forkmann, T., Gysin-Maillart, A., & Glaesmer, H. (2018). Nach einem Suizidversuch: Verhaltenstherapeutische Behandlungsmassnahmen. *Psychotherapeutenjournal*, 1, 4-10.
- Gysin-Maillart, A., & Michel, K. (2013). Kurztherapie nach Suizidversuch. ASSIP (Attempted Suicide Short Intervention Program. Therapiemanual). Bern, Switzerland.

# Psychotherapeutische Interventionen am Lebensende, Umgang mit Sterben und Tod

Seminarleiter	Jan Gramm
Termin	26./27.11.2022
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

## Beschreibung/Themen des Seminars

Wenn auch die durchschnittliche Lebenserwartung steigt, so betrifft der Tod früher oder später doch jeden von uns. Der Verlust eines nahestehenden Menschen stellt ein besonders herausforderndes Lebensereignis dar, ebenso zu wissen, dass einem nicht mehr viel Lebenszeit bleibt. Da die meisten Menschen in Folge einer chronischen, unheilbaren Erkrankung sterben, stellt sich ihnen die Aufgabe - aber auch die Chance - sich auf das Sterben und den Tod vorzubereiten. Die letzte Lebensphase geht mit besonderen psychischen Belastungen einher, weshalb auch Psychologen und Psychotherapeuten in die Versorgung Sterbender und ihrer Angehörigen eingebunden werden. Den Rahmen für diese Begleitung bilden Hospizarbeit und Palliative Care. In der psychotherapeutischen Arbeit nimmt

In diesem Seminar werden Themen behandelt, die für dieses Arbeitsfeld relevant sind:

- Grundbegriffe der Palliativversorgung: Krankheitsbilder und -verläufe, Leitsymptome, Bio-psycho-sozio-spiritueller Ansatz, Stellenwert von Spiritualität als Ressource
- Differenzialdiagnostik: Depression/Demoralisation/Fatigue/Trauer, Angst/Sorge/Ungewissheit
- Das Genogramm als Werkzeug zur Sozialanamnese
- Palliativpsychologische Interventionsfelder (Beratung, Prozess-Begleitung, Behandlung, Ethische Klärung, Vermittlung, Psychotherapie)
- Grundzüge systemischen Arbeitens: von der Therapeuten-Patienten-Dyade zur Arbeit im

und mit dem Familiensystem, welches mit dem Tod konfrontiert ist

- Medizin-ethisches Grundwissen in Bezug auf Beendigung lebenserhaltender Maßnahmen, Sterbewunsch und Sterbehilfe - mit besonderer Berücksichtigung dieser Aspekte bei Menschen mit psychischen Störungen
- der Stellenwert von Lebenssinn und Würde: Sinnzentrierte und Würdezentrierte Therapie
- Selbstreflexion: die eigene Geschichte und der eigene Umgang mit Verlusten, Tod und Sterben
- Trauer: Das Duale Prozessmodell der Trauer, komplizierte Trauer, Trauertherapie

Die Themen werden in Form von Impulsvorträgen, Fallbesprechungen und Selbsterfahrungsanteilen bearbeitet.

## Literatur

- Trachsel, M., Maercker, A. (2016). Lebensende, Sterben und Tod. Fortschritte der Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
- Münch, U., Gramm, J. & Berthold, D. (2016). Mehr als Psychotherapie – Psychologisches Arbeiten in Palliative Care. Psychotherapie im Dialog, 17(01), 81–85 doi:10.1055/s-0041-109273
- Berthold, D., Gramm, J., Gaspar, M., Sibelius, U. (Hrsg.). (2017). Psychotherapeutische Perspektiven am Lebensende. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Müller, H., Willmann, H. (2016). Trauer: Forschung und Praxis verbinden. Zusammenhänge verstehen und nutzen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.